

Predigt zum 22. Sonntag im Jahreskreis/A am 30.8.2026 in der Basilika St. Martin in Wiblingen von Dekan Ulrich Kloos

Jer 20, 7-9; Röm 12, 1-2; Eph 1, 17-18; Mt 16, 21-27

Liebe Schwestern und Brüder,

das Leben ist voller Kontraste. War am letzten Sonntag im Evangelium noch Petrus der große Star, dem die Schlüssel des Himmelreichs übergeben wurden, so wird er nun Jesus zurückgewiesen. Tritt hinter mich, sagt Jesus. Denn du hast nicht im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Jesus stellt den Willen Gottes, seines Vaters im Himmel in den Vordergrund, nach vorne. Das wird an dieser Stelle deutlich. Und das gilt nicht nur für ihn, sondern auch für die Jünger, das ist das, was Petrus an dieser Stelle begreift, dem er eine große Verantwortung übertragen hat. Und das wiederholt sich bei Petrus am Ende seines Lebens noch einmal.

In der via appia in Rom gibt es das kleine Kirchlein, quo vadis. Das erinnert daran, wie als in Rom eine Christenverfolgung war, Petrus aus Rom fliehen wollte und er dem auferstandenen Christus begegnet – die Fußabdrücke sind wie bei der Himmelfahrt in Jerusalem dort in diesem Kirchlein zu finden. Petrus ihn fragt: Herr, wohin gehst du? Domine quo vadis? Daraufhin kehrt Petrus um, und auch er wird gekreuzigt wie der Herr.

Das klingt hier in diesem Evangelium schon an. Nachfolge, Jüngerschaft ist nicht immer nur etwas schönes, feierliches. Es gehört auch das Schwere, das Kreuz dazu. Das sieht Jesus an dieser Stelle ganz klar im Blick auf seinen eigenen Weg, aber mit der Hoffnung auf die Auferstehung.

Ich finde den heutigen Halleluja-Vers aus dem Epheserbrief sehr zentral: Herr, öffne die Augen unseres Herzens, damit wir erkennen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind.

Der Urlaub in Rom mit ganz viel Zeit zum Gebet und zur Stille, war für mich in diesem Jahr so eine Öffnung der Augen meines Herzens, auf einmal kam ich wieder zu mir selbst und ich konnte wieder schreiben, aufschreiben, was mich bewegt. Da kam innerlich etwas zum Fließen. Und das mitten in vielen Dingen, die nicht einfach sind, die Kraft kosten und oft schwer zu lösen sind und einfach ins Gebet zu nehmen sind. Es hilft manchmal, auch für Menschen zu beten, ihnen viel, viel Segen zu wünschen, wenn wir nicht wissen, was sagen oder wie helfen.

Ich denke, das brauchen jetzt auch die Menschen in Nepal. Da merken wir Menschen, wie wir selbst jetzt bei der Hilfe an Grenzen kommen, wenn keine Infrastruktur mehr da ist, und wenn wir die Gewalten der Natur nicht richtig einschätzen können. Wir verstehen nicht recht, warum die Menschen, das dort trifft, warum so ein schweres

Kreuz über sie hereinbricht. Genau da ist es so wichtig, dass wir diesen Satz aus dem Epheserbrief beherzigen: öffne die Augen unseres Herzen, damit wir verstehen zu welcher Hoffnung wir berufen sind. Das kann heißen, dass wir in uns hineinhören, wie wir solidarisches sein können, wie wir helfen können, wie wir auch im Gebet anderen Kraft geben können oder durch ganz konkrete finanzielle Hilfe. Caritas International hat Mitarbeiter dort vor Ort. Hilfe kommt an.

Wir dürfen uns da heute auch im Gebet an unseren gekreuzigten Herrn wenden, dass er Not wendet. Er selbst ist den Weg des Kreuzes gegangen und er ist immer da, wenn Menschen ein Kreuz tragen müssen und trägt es mit. In der Firmung dürfen wir das z.B. ganz konkret erfahren, da wird uns der Beistand Gottes zugesagt, in allen Situationen des Lebens. Vielleicht dürfen wir uns gerade an diesem Sonntag dieser Hoffnung vergewissern mit den Worten des Propheten Jeremia: ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir, wenn du durchs Wasser schreitest bin ich bei dir, ... wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,... Das ist die Zusage Gottes, die Hoffnung aus der wir leben dürfen, dass er da ist, auch wenn uns das Wasser bis zum Hals steht, oder es heiß her geht. Und das kann uns Mut machen, Menschen in solchen Situationen beizustehen, für sie da zu sein, und so sie durch uns diese Gotteserfahrung machen zu lassen. Dazu wollen wir uns rufen lassen und dazu wollen wir die Augen unseres Herzens öffnen lassen durch diesen Geist, der uns ruft die Hoffnung auf Auferstehung in die Welt zu tragen. Amen.